

Kinder verkaufen Teddy und Co

Flohmarkt im Steinheimer Ferienprogramm

■ **Steinheim** (dm). Jede Menge Kuscheltiere, lustige Bibi-Blocksberg-Hörspiele, bunte Pixi-Bücher, gut sortierte Playmobil-Figuren und überhaupt Spielsachen aller Art – das gab es beim Kinderflohmarkt in der Steinheimer Innenstadt zu kaufen. Der Flohmarkt fand statt im Rahmen des vom Stadtmarketing organisierten Kinderferienspaßes.

Allerdings: Bevor es zum Geschäftsabschluss kam, wurde zu meist gehandelt. Viele Kinder nutzten die Gelegenheit, um in ihrem Zimmer auszuräumen, sich von Spielsachen zu trennen und diese dann beim Flohmarkt zu verkaufen – um ihr Taschen-

geld aufzubessern. Was auch meistens gelang: Die Stadt war bei tollem Wetter proppevoll und die Stände gut besucht. Die vielen gut ausgestatteten Stände luden zum Stöbern und Handeln ein.

„Die Geschäfte könnten besser laufen“, sagte Marvin der zusammen mit seiner Schwester Deborah einen Stand auf dem Kopfsteinpflaster im Schatt der Steinheimer St.-Marien-Kirche betrieb und unter anderem Fynn einen Koffer voller Kinder-Zauber-Spiele verkaufte. Der fünfjährige Fynn freute sich riesig über seine Neuerwerbung: „Zu Hause versuche ich zu zaubern.“



Geschäftsabschluss: Marvin (Mitte) verkauft zusammen mit seiner Schwester Deborah einen Koffer voller Kinder-Zauber-Spiele an den fünfjährigen Fynn.

FOTO: DIETER MÜLLER

VON SANDRA BRÖSEL

■ **Steinheim/Taizé.** Beeindruckend und ergreifend – so erlebten 44 Steinheimer die Gedenkfeier zum Todestag von Frère Roger in Taizé. Vor fünf Jahren war der Gründer der christlichen Gemeinschaft während des Abendgebets von einer psychisch kranken Rumänin ermordet worden. Ein trauriges Ereignis, das um die Welt ging.

Nun gedachten 5.000 Menschen aus 80 Nationen Frère Roger in einem Gottesdienst unter freiem Himmel. Sie sangen gemeinsam und wurden Zeuge, wie ein junger Italiener in den Kreis der Taizé-Brüder aufgenommen wurde. Sie erlebten, wie die Sonne das Feld in ein einzigartiges goldenes Licht tauchte und die Schwalben vor den großen Ikonen an der Scheune scheinbar zum Gesang tanzten.

Die Steinheimer, ebenso wie eine Gruppe aus Warburg, verbrachten eine Woche in Taizé.

Auf den Spuren von Frère Roger

Steinheimer und Warburger nehmen an Gedenkfeier für ermordeten Taizé-Gründer teil

In diesem kleinen Dorf im französischen Burgund gründete Frère Roger vor 70 Jahren die weltbekannte Begegnungsstätte.

Eine Woche Taizé, das bedeutet ein Leben weit weg von Komfort und Luxus. Dort ist es nor-

mal, sich in eine lange Warteschlange für ein Stück Brot einzureihen. Und genauso alltäglich, Toiletten zu reinigen, den Abwasch für andere zu übernehmen, Müll einzusammeln oder bei der Essensausgabe zu helfen.

„Für mich ist es sehr beeindruckend, dass Jugendliche dreimal täglich freiwillig in die Kirche gehen und sogar nach dem Gottesdienst noch lange dort bleiben“, erzählt Martin Falinski, der als Betreuer mitfuhr. Er gehörte ne-

ben Adelheid Kröger und Bernhard Echterling zu den Freiwilligen, die sich gemeinsam mit Organisatorin Sonja Leßmann um die Jugendlichen kümmerten.

Denn zum größten Teil waren es Firmlinge, die sich auf dem weiten Weg nach Taizé machten. „Taizé kann man nicht beschreiben, das muss man erleben“, sagte einer der jungen Teilnehmer, „es war einfach gigantisch. Ich bin sehr froh, dass Sonja Leßmann diese Touren schon seit Jahren immer wieder organisiert und mit uns dort hin fährt. Das ist nicht selbstverständlich.“ Für Sonja Leßmann ist es das schon. Seit sie vor elf Jahren das erste Mal in Taizé war, ist sie von diesem einzigartigen Zusammenleben begeistert. Eine Erfahrung, die sie auch mit anderen teilen möchte: „Ich finde es toll und ich freue mich darüber, dass so viele junge Menschen mitfahren wollten.“ Der Bus war bis auf den letzten Platz gefüllt.



Ein einzigartiges Erlebnis: Der Gedenkgottesdienst unter freiem Himmel in Taizé.



Gemeinsam unterwegs: Eine Woche verbrachten 44 Steinheimer, vornehmlich Firmlinge, in Taizé und mussten dabei auf jeden Komfort und Luxus verzichten.

FOTOS: SANDRA BRÖSEL